

Bernd Gombold

Außer Spesen nichts gewesen

Lustspiel

E 921

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Außer Spesen nichts gewesen (E 921)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 11 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Bei Familie Müller herrscht Aufbruch-Chaos, denn alle Familienmitglieder stehen kurz vor einer Reise. Mutter Elisabeth fährt zur Kur. Tochter Sabrina will mit ihrem neuen Freund zu einer Rucksacktour nach Tibet aufbrechen und Opa Gustav muss an einer Seniorenwallfahrt teilnehmen. Vater Gottfried packt die Tasche für eine berufliche Fortbildung, hat sich aber dummerweise sein Bein verstaucht. Elisabeth zögert deshalb, die Kur überhaupt anzutreten, doch ihr Mann setzt alles daran, dass alle Familienmitglieder wie geplant verreisen. Das hat auch seinen Grund. Gottfried will sich in der "sturmfreien Zeit" mit

Natascha aus dem zwielichtigen Gewerbe vergnügen. Doch Gottfrieds Vorbereitungen werden von der aufdringlichen Nachbarin Hanneliese durchkreuzt, und andauernd klingelt Martin, der sympathische Paketbote, und bringt Pakete mit kompromittierendem Inhalt. Der Opa schützt seine Reise ebenfalls nur vor, um die sturmfreie Bude für ein Gelage mit seinem Freund Max zu nutzen. Elisabeths Mutter, zum Blumengießen bestellt, fällt angesichts dessen, was sie vorfindet, in Ohnmacht. Und Elisabeth kommt auch wieder nach Hause, sie will sich daheim von einem charmanten Heiler behandeln lassen. So herrscht das blanke Chaos, weil keiner wie geplant verreist ist und jeder versucht, durch wilde Geschichten sein "kleines Geheimnis" zu vertuschen. Am Ende stellt sich heraus, dass Yogi und Natascha Betrüger sind. Und Tochter Sabrina? Sie erteilt ihren Eltern eine heilsame Lektion und kommt zum Schluss mit dem Paketboten Martin zusammen.

Spieltyp: Lustspiel
Bühnenbild: Wohnzimmer der Familie
Spieler: 5w 5m
Spieldauer: Ca. 120 Minuten
Aufführungsrecht: 11 Bücher zzgl. Gebühr

Personen

Gottfried:
rechthaberisch, dominant, gerissen, sehr von sich überzeugt; glaubt, alles im Griff zu haben, 50 Jahre

Elisabeth:
seine Frau, besorgt um ihn, ausgleichend, beschwichtigend, gutmütig, leichtgläubig, 50 Jahre

Sabrina:
deren Tochter, etwas naiv, trotzig, ca. 20-30 Jahre

Yogi:
Freund von Sabrina; esoterisch angehaucht und gekleidet, angeblicher Therapeut mit Heilkräften, Schleimer, falsch, verschlagen, Betrüger, ca. 30-40 Jahre

Gustav:
Gottfrieds Vater, sympathische Figur, gewieft, schlagfertig, Nörgler, immer zu einem Streich aufgelegt, nicht sehr auf Sauberkeit bedacht, dementsprechend sein Äußeres, 70 Jahre

Max:
Freund von Gustav, Schlitzohr, 60-70 Jahre

Frida:
Elisabeths Mutter, dominant, neugierig, aufdringlich, altmodisch gekleidet, 70 Jahre

Natascha:
aus dem zwielichtigen Gewerbe, spricht gebrochen, gibt sich als Russin aus, temperamentvoll, hübsch, aufreizend gekleidet, gerissen, Betrügerin, ca. 30 Jahre

Martin:
Paketzusteller, sympathisch, frech, nicht auf den Mund gefallen, 30 Jahre

Henneliese:
Nachbarin, neugierig, redet gerne, etwas einfältig und leichtgläubig, altmodisch gekleidet, altbackene Erscheinung, 60 Jahre

Bühnenbild

Gemütliche Wohnstube mit fünf Abgängen (links vorne ins Schlafzimmer, links hinten ins Zimmer von Opa Gustav, Mitte zum Flur/Ausgang, rechts vorne in die Küche, recht hinten ins Bad) Es reichen zur Not auch drei Abgänge, wenn diese als Flur o.ä. angedeutet werden.

Dekoration: Tisch und Stühle, Schrank, Sideboard, Sofa.

1. Akt

(Gustav ist auf der Bühne, schaut ständig auf die Uhr)

Elisabeth:
(ruft von hinten)

Schwiegervater, hast du alles gepackt?

Gustav:
(genervt)

Ja!
(für sich)

Hoffentlich sind die bald weg.

Sabrina:
(kurz von rechts hinten)

Hat jemand mein Handyladekabel gesehen?
(wieder rechts ab)

Elisabeth:
(kurz von links vorne)

Gottfried, Du trägst dein Gepäck aber nicht selber. Denk an dein Bein!
(wieder links ab; es klingelt)

Gustav:
Hier geht's zu wie im Irrenhaus.
(öffnet mit elektronischem Türöffner)

Wenn das schon wieder die neugierige Nachbarin ist, dann hol ich das Schlachterbeil!

Martin:
(mit Paket von Mitte)

Hallo, Expresszustellung! Bitte hier unterschreiben!

Gustav:
(mürrisch)

Wer hat da schon wieder was bestellt? Bestimmt die Weiber!

Martin:
(liest)

"G. Müller". Sind Sie das?

Gustav:
(verdutzt)

Ja, aber ich habe nichts bestellt.

Martin:
(lacht schelmisch)

Das sagen alle bei solchen Paketen!

(liest)

"Care-Paket für die Reise zum Gipfel der Lust" aus dem Hause "Love-Toys". Ist die "Gipfeltour" so eilig, dass es eine Expresszustellung sein musste? Das kostet nämlich 15 Euro extra Zustellgebühr.

Gustav:

Bloß nicht frech werden, Bürschchen!

Martin:

Bitte hier unterschreiben und dann viel Spaß bei der Gipfel-Erklommung.

(lachend Mitte ab)

Gustav:

Komisch, ich habe doch nur geschaut im Computer, aber nichts bestellt. Und dann gleich so ein großes Paket! Schnell verstecken!

(mit Paket links hinten ab, kommt gleich wieder)

Gottfried:

(von rechts humpelnd an Krücken; ein Bein eingeschient)
Vater, wer war das?

Gustav:

Ähm, ein ... ein Reiseunternehmen. Die wollten eine Reise verkaufen.

Gottfried:

Eine Reise? Wohin?

Gustav:

Zu ... zu einem Gipfel! Eine Bergtour. Aber ich verreise ja nicht mehr so gerne.

Gottfried:

(streng)

Vater, doch! Und dass du mir brav alle Programmpunkte mitmachst, die wir für dich bei der Seniorenwallfahrt in Rom gebucht und bezahlt haben.

Gustav:

(genervt)

Ja, ja.

Gottfried:

Und dass du anständig bist. Nicht dass dich der Reiseleiter wieder aus einem Nachtclub holen muss. Denk dran, du hast der Mutter auf dem Sterbebett versprochen, nie wieder so einen Schuppen zu betreten.

Gustav:

Das war kein Nachtclub, sondern eine ganz normale Bar.

Gottfried:

Dass ich nicht lache! Das wurde mir aber ganz anders erzählt. Lauter Halbnackte!

Gustav:

Vermutlich hat der Chef seine Bedienungen schlecht bezahlt, weil sich die armen Mädchen nicht mal was Ordentliches zum Anziehen leisten konnten.

(links hinten ab)

Gottfried:

(schaut auf die Uhr)

Jetzt wird's langsam Zeit!

Sabrina:

(von rechts hinten)

Mama, wo ist mein großer Rucksack? Und hat jemand meine Trekkingschuhe gesehen?

(rechts vorne ab)

Elisabeth:

(von links vorne)

Schau mal unter deinem Bett. Da findet man alles, was mal verschollen war. Ist mit dir alles in Ordnung, Gottfried?

Gottfried:

Ja, warum?

Elisabeth:

Weil du gar nicht fragst "wo ist dies und wo ist das". Sonst muss ich dir alles hinterhertragen, wenn du auf Fortbildung gehst.

Gottfried:

Ich ... ich pack dieses Mal selber!

Elisabeth:

Du bist also doch sauer. Dann sag ich die Kur ab - jetzt, wo du dir gestern beim Sturz auf der Treppe das Bein verstaucht hast. Ich kann dich doch so nicht allein lassen.

Gottfried:

Doch! Du gehst wie geplant zur Kur und ich wie geplant zur Fortbildung.

Elisabeth:

Andere lassen sich krankschreiben bei so einer Verletzung.

Gottfried:

Halb so schlimm! Die Fortbildung dauert ja nur 3 Tage. Und ein Kollege nimmt mich ja mit.

Elisabeth:

Ist die Fortbildung denn so wichtig?

Gottfried:

Elisabeth! Kommunikationstraining, das ist enorm wichtig. Und als Beamter bekomme ich sogar Reisekosten und Fahrgeld dafür. Ich wär ja blöd. Mach dich jetzt fertig, das Taxi kommt gleich.

Elisabeth:

(nimmt ihn in den Arm)

Ach Gottfried, ich habe so ein schlechtes Gewissen. Ich kann doch nicht einfach zur Kur, jetzt wo du ...

Gottfried:

Doch, kannst du! Keine Widerrede. Die Kur hast du mehr als verdient.

(für sich)

Und ich auch!

(rechts vorne ab)

Sabrina:

(von rechts hinten, nimmt sie in den Arm)

Mamilein, freust du dich denn gar nicht auf die Kur?

Elisabeth:

Ich weiß nicht so recht. Der Papa mit seinem Bein - und am meisten mach ich mir Sorgen um dich.

Sabrina:

Mama! Wir gehen nur in den Urlaub.

Elisabeth:

Das geht mir alles viel zu schnell. Du kennst deinen neuen Freund gerade mal eine Woche und dann schon eine Rucksacktour durch Tibet. Ich weiß nicht mal, wo das ist! Außerdem ist er viel älter als du und ich hab den Kerl noch nicht mal gesehen!

Sabrina:

Mama, nach dem Schwätzer vom letzten Mal hab ich jetzt endlich den Richtigen gefunden. Der meint es ehrlich, das habe ich im Gespür.

Elisabeth:

Das kann man doch nicht schon nach einer Woche sagen.

Sabrina:

Mamilein, wenn du ihn sehen würdest, dann würdest sogar du schwach werden, glaub mir. Er kann so romantisch sein ... Mit ihm könnte ich mir vorstellen, gemeinsam alt zu werden und Kinder zu kriegen.

Elisabeth:

Sabrina! Du bist noch viel zu jung.

(schlägt Hände über dem Kopf zusammen)

Du kennst ihn gerade mal eine Woche und redest schon von Kindern!

Sabrina:

Wenn ich richtig rechnen kann, haben Papa und du euch auch erst 10 Monate gekannt, als ich zur Welt gekommen bin. Was war dann das? Schwangerschaft für Schnellentschlossene oder Baby mit Expresszustellung?

Elisabeth:

Das ist was ganz anderes. Früher war das einfach noch anders.

Sabrina:

Mach dir keinen Sorgen. Ich will ja nicht gleich schwanger werden.

Elisabeth:

Das hätte gerade noch gefehlt.

Sabrina:

(nimmt sie in den Arm)

Du Mamilein, da ist noch was. Mein Yogi hat ein kleines Problem. Man hat ihm seine EC- und Kreditkarte gestohlen und jetzt kommt er nicht an sein Geld ran. Könntest du ihm vielleicht ein bisschen was leihen für den Urlaub?

Elisabeth:

Das fängt ja gut an!

Sabrina:

Du kannst ihm wirklich vertrauen, ich schwörs dir. Der ist eine ehrliche Haut und gibt dir wieder alles zurück.

Elisabeth:

Komm mit, ich geb dir was vom Ersparnen.

Gottfried:

(von rechts vorne)

Was willst du ihr geben?

Elisabeth:

Nichts! Hast du nicht auch ein komisches Gefühl? Die beiden kennen sich gerade mal eine Woche.

Gottfried:

Fang doch nicht schon wieder an. Sie ist immerhin 18!

Sabrina:

Ich bin 20!

Elisabeth:

Trotzdem! Wir haben ihn ja noch nicht mal gesehen.

Gottfried:

Wenn er halbwegs so ist wie ich, dann kannst du beruhigt mit ihm gehen.

Elisabeth:
Hast du denn gar keine Angst um unsere Tochter? Sag doch auch mal was!

Gottfried:
(ganz ernst; räuspert sich)
Sabrina, weißt du, was da alles passieren kann ... mit einem Mann, meine ich ... also wenn man so zu zweit unterwegs ist ... Bist du eigentlich oder besser gesagt, hat dich die Mama schon mal ... also ich mein, wegen schwanger und so ...

Sabrina:
Papa! Das ist jetzt aber nicht dein Ernst!

Gottfried:
(kopfschüttelnd und vorwurfsvoll)
Ich habs geahnt. Noch nicht mal aufgeklärt ist das Kind! Muss ich das auch noch selber machen! Also, pass mal auf! Wenn ein Mann und eine Frau zusammen sind und vielleicht auch im gleichen Bett schlafen, kann es schon mal passieren ... also ich will nur sagen ...
(nimmt eine Blumenvase vom Tisch, nimmt Blumen heraus und steckt sie wieder hinein)
Verstehst du ...

Sabrina:
(nimmt Blumenvase, steckt Blumen verkehrt hinein)
Papa, ich nehme seit fünf Jahren die Pille und weiß wie es geht! Ich hatte schon 6 ...

Gottfried:
(unterbricht sie)
Was? In deinem Alter?

Sabrina:
... 6 Freunde vor ihm! Und wir haben nicht nur Mensch ärgere dich nicht gespielt.

Gottfried:
(zufrieden)
Siehst du Elisabeth? Jetzt ist sie aufgeklärt und kann ganz beruhigt in den Urlaub gehen und du zur Kur!

Gustav:
(von links hinten mit kleiner Tasche)
Ich hasse die Packerei!

Elisabeth:
Schwiegervater, wo ist der Rest von deinem Gepäck?

Gustav:
Alles was ich brauche, habe ich da drin.

Elisabeth:
(nimmt die Tasche, öffnet sie und schaut hinein; streng)
Schwiegervater! Das geht gar nicht! Zwei Unterhosen für eine Woche Rom! Spinnst du?

Gustav:
Ich habe auch gedacht, dass das ein bisschen übertrieben ist.

Elisabeth:
Pack sofort fünf zusätzliche Unterhosen ein!

Gustav:
Ich bin oben noch licht
(deutet an den Kopf)
und unten noch dicht.
(deutet nach unten)
Also reichen zwei! Kümmere dich lieber um deinen Kram!
Außerdem sind das Multifunktions-

unterhosen: wenn man sie wendet von innen nach außen und von vorne nach hinten, kann man jede vier Mal anziehen.

(macht es vor)

Elisabeth:
Komm, Sabrina, das ist mir zu blöd. Der ist alt genug.

(beide links vorne ab)

Gottfried:
Vater, du bist angemeldet zur Papstaudienz auf dem Petersplatz, zur zweitägigen Kirchen- und Klosterbesichtigungsfahrt durch Rom und zum dreitägigen Seminar in einem Kloster zum Thema "Sinn- und Glaubensfragen im Alter".
(gibt ihm einen Zettel)
Hier steht alles.

Gustav:
(knüllt den Zettel in seine Tasche)
Wie interessant.

Gottfried:
(streng)
Das ist alles bezahlt! Daran nimmst du teil. Das haben wir dir zu Weihnachten geschenkt! Ein bisschen mehr Dankbarkeit dürften wir schon erwarten.

Gustav:
Pah! Ihr habt mich nur angemeldet, weil das Altenwerk die Hälfte zahlt. Hat mich überhaupt jemand gefragt, ob ich das will?

Gottfried:
Vater, da geben wir uns so viel Mühe, um dir den Lebensabend zu verschönern und dann sowas! Schäm dich!

Gustav:
Ja, ja! Ihr seid ja so gut zu mir!

Gottfried:
Mach dich jetzt fertig, der Bus fährt gleich.
(rechts vorne ab)

Gustav:
Pah! Die schönen Tage muss man sich selber machen! Ihr werdet euch noch wundern.
(es klingelt an der Tür)

Ist das schon mein Freund Max?
(öffnet mit dem Türöffner)
Das wäre ein bisschen zu früh.

Martin:
(von Mitte mit Paket)
Mein lieber Schieber! Schon wieder Express! Dieses Mal aus dem Hause "Liebeslust". Ein kleiner Tipp: Falls Sie da noch mehr bestellt haben - wenn ich es zusammen anliefern kann, wirts billiger. Außerdem habe ich noch andere Pakete auszuliefern.

Gustav:
(protestiert)
Ich habe nichts bestellt!

Martin:
Ja, ja! Und an den Osterhasen glauben wir auch noch! "G. Müller, Gartenstraße 5" - genau wie beim letzten Mal. Bitte hier unterschreiben. Und keine Sorge. Sie sind nicht der Einzige, der solche Pakete bestellt.

Elisabeth:

(ruft von hinten)

Schwiegervater, der Bus zur Seniorenwallfahrt nach Rom fährt gleich!

Martin:

Seniorenwallfahrt? Ha, ha, ha! Ist das etwa die Wallfahrtsausrüstung? Jedenfalls viel Spaß damit!

(Mitte ab)

Gustav:

Verdammt! Ich habe doch nur an Gottfrieds Computer ein bisschen geschaut. Dann hat die Blonde auf dem Bildschirm auf ihre Oberweite gezeigt und immer gesagt "Drück mich, Schätzchen"! Dann habe ich halt gedrückt - ein paar Mal. Hoffentlich kommt da nicht noch mehr. Schnell weg damit.

(mit dem Paket links hinten ab; kommt wieder mit seiner kleinen Tasche und einer größeren Tasche)

Elisabeth:

(mit Sabrina von links vorne; mit Reistasche)

Schwiegervater, du verpasst noch den Bus!

Sabrina:

Reichen acht T-Shirts, Mama?

Elisabeth:

Pack sicherheitshalber noch welche ein!

Gottfried:

(von rechts vorne; ebenfalls mit einer Tasche)

Vater, der Bus!

Gustav:

Ist ja gut! Ihr seid mich gleich los.

(nimmt Jacke, Hut und Taschen; gibt jedem die Hand)

Viel Spaß im Urlaub, Sabrina. Gute Kur, Elisabeth und dir eine erfolgreiche Fortbildung! Ach ja, falls ein Paket kommt - ich habe was ... für Sabrina bestellt zum Geburtstag. Bitte nicht aufmachen. Einfach in mein Zimmer stellen. Ich richte dem Papst Grüße von euch aus!

(Mitte ab)

Sabrina:

Zehn oder zwölf T-Shirts, Mama?

(rechts hinten ab)

Gottfried:

Elisabeth, du musst auch los! Sonst verpasst du das erste Essen im Kurhotel - das ist auch schon bezahlt.

Elisabeth:

(zieht Mantel und Hut an)

A pro pos Essen! Ich habe vorgekocht und alles eingefroren, damit du was hast, wenn du von der Fortbildung wiederkommst. Und für heute bringt dir unsere Nachbarin Hanneliese was vorbei.

Gottfried:

Du kümmerst dich jetzt die nächsten drei Wochen nur noch um dein Rückenleiden. Ich verhungere schon nicht.

Elisabeth:

(nimmt ihn in den Arm)

Ich habe so ein schlechtes Gewissen wegen deinem Bein. Andererseits bin ich ja auch ein bisschen froh, weil du deswegen nicht über die Stränge schlagen kannst.

Gottfried:

Als ob ich jemals über die Stränge geschlagen hätte! Da kennst du mich aber schlecht! Ab jetzt mit dir!

(es hupt)

Das Taxi wartet draußen!

Elisabeth:

Ich hab noch was für dich zum Abschied.

(öffnet ihre Handtasche)

Gottfried:

Ich habe auch noch was für dich!

(öffnet seine Tasche; jeder holt eine Packung "Mon Cherie" heraus und gibt sie dem anderen)

Elisabeth:

(gekünstelt)

Das ist ja eine Überraschung.

Gottfried:

Musst sie ja nicht alle auf einmal essen. Jeden Tag nur eine. Denk an dein Übergewicht. In der Kur gibt es übrigens Reduktionskost!

(Er umarmt sie und gibt ihr einen flüchtigen Kuss auf die Wange)

Rufst mal an, wenn die ersten beiden Wochen vorbei sind. Früher aber nicht, sonst kriegst du eh nur Heimweh. Und jetzt ab mit dir! Das erste Essen ist schon bezahlt.

Sabrina:

(von rechts hinten mit Rucksack)

Mama, ich fahr mit bis zum Bahnhof. Tschüss, Papa! Und pass auf dein Bein auf!

Gottfried:

Tschüss, Sabrina! Lass dir nichts klauen und iss nur das, was du kennst! Und verbrauche nicht alles Geld!

Elisabeth:

Ach ja, meine Mutter gießt die Blumen, schaut nach dem Garten und macht ab und zu das Licht an wegen den Einbrechern.

Gottfried:

(erschrocken)

Deine Mutter? Ich dachte, die geht mit in die Kur?

Elisabeth:

Nein, jetzt wo du dein Bein so verletzt hast, bleibt wenigstens sie da.

Gottfried:

Ach du dickes Hühnerei!

(schiebt sie nach draußen)

Also, machs gut und komm bald wieder.

(für sich)

Aber erst in drei Wochen!

(Elisabeth und Sabrina Mitte ab; Gottfried winkt hinterher)

Jetzt sind sie weg! Puh! Fast wäre die Mitleidnummer mit dem verstauchten Bein in die Hose gegangen!

(nimmt die Schiene ab und wirft sie in die Ecke, geht ab jetzt normal)

Wie gut, dass man im Sanitätshaus solche Dinger ausleihen kann!

(schaut auf die Uhr, erwartungsvoll)

Bald kommt sie, ha, ha, ha!

(holt einen Rosenstrauß von Mitte; stellt Sektgläser auf den Tisch; hängt Hochzeitsbild ab und hängt ein Bild von sich in freizügiger Bekleidung auf)

Von wegen Fortbildung! Ich werde jetzt erst mal ein paar Tage mit dieser Natascha aus dem Internet genießen!

(macht Musik an, holt sich ein Bier; tanzt; draußen hupt es)

Ist sie das schon?

(schaut zum Fenster hinaus)

Verdammt! Frau und Tochter!

(versteckt schnell alles wieder; Blumen in den Schrank; stellt Sektgläser in ein Paar Stiefel von Elisabeth, die in der Ecke stehen; hängt Bild mit einer Tischdecke zu; legt schnell seine Schiene wieder an)

Elisabeth:

(von Mitte)

Ich habe die Kurunterlagen vergessen.

Sabrina:

(ebenfalls von Mitte)

Und ich die Sonnenbrille! Papa, du hast ja Schweißperlen auf der Stirn! Alles ok mit dir?

(rechts hinten ab)

Gottfried:

Ich ... ich hab Liegestützen gemacht, um fit zu bleiben!

Elisabeth:

Liegestützen? Du? Soll ich nicht doch lieber hierbleiben? Im Schrank sind Vitamintabletten für dich.

(will zum Schrank)

Gottfried:

(erschrickt; stellt sich vor den Schrank)

Nein, keine Vitamintabletten! Das kann einen Vitaminschock geben, so was ist lebensgefährlich.

Elisabeth:

Gottfried, ist alles in Ordnung mit dir? Und was macht die Tischdecke über unserem Hochzeitsbild?

(will zum Bild)

Gottfried:

(stellt sich schnell davor)

Nein, nein, bitte nicht abhängen!

(weinerlich)

Ich ... ich könnte den Anblick nicht ertragen, solange du weg bist ... lass es lieber zugedeckt, das ist besser wegen dem ... dem Trennungsschmerz!

Elisabeth:

Ich wusste ja gar nicht, dass es dir so viel ausmacht, wenn ich nicht da bin. Soll ich nicht doch lieber ...

Gottfried:

Nein! Du gehst, das habe ich verdient ...äh, das hast du verdient!

Elisabeth:

Da sind ja meine Stiefel, die wollte ich doch mitnehmen zur Kur.

(nimmt sie)

Gottfried:

Vorsicht! Die sind ... zerbrechlich!

(nimmt die Stiefel an sich)

Elisabeth:

Gottfried, hast du was getrunken? Gib meine Stiefel her!

Gottfried:

Bitte ... bitte, lass mir die Stiefel!

(weinerlich)

Das ist das einzige, was mich die nächsten drei Wochen an dich erinnert.

(umklammert die Stiefel)

Elisabeth:

Wie bitte? Meine Stiefel? Mehr erinnert dich etwa nicht an mich?

Gottfried:

(riecht)

D...d...doch, der zart-herbe Duft deiner Käsefüße ...

Elisabeth:

(sieht das Bier)

Also doch getrunken! Das fängt ja gut an!

(nimmt die Unterlagen vom Sideboard)

Hoffentlich wird das nicht noch schlimmer!

Sabrina:

(von rechts hinten mit Sonnenbrille)

Komm, Mama, wir müssen.

Elisabeth:

Ist das wirklich ok, wenn ich gehe?

Gottfried:

Ich hoffe doch ... ähm, ich hoffe natürlich, dass die Kur dir gut tut.

Elisabeth:

Dann mach es gut.

Gottfried:

Du auch und komm nicht so schnell wieder ... ähm, komm bald wieder. Lass dir Zeit ... also für die Genesung ...

(öffnet ihr die Tür)

Sabrina:

Tschüss, Paps!

(beide Mitte ab)

Gottfried:

(winkt ihnen hinterher; schaut dann durch das Fenster; erleichtert)

Jetzt sind sie endgültig weg! Das war knapp!

(schaut auf die Uhr)

Viel Zeit bleibt nicht mehr! Gleich kommt die Natascha! Ich bin mal gespannt, ob die in echt auch so gut aussieht wie im Internet.

(legt Schiene ab und richtet alles wieder her; holt Sekt und öffnet ihn; hängt die Tischdecke vom Bild ab; schaltet "heiße" Musik ein; tanzt dazu)

Jetzt noch umziehen!

(links vorne ab; es klingelt mehrmals; er kommt wieder in einem seidenen Bademantel; sprüht sich mit Parfüm ein, nimmt Mundspray)

Sofort, meine sibirische Steppenblume!

(schenkt Sekt ein und öffnet Tür mit zwei Gläser Sekt in der Hand)

Nastrowje, lass uns spielen, meine russische Perle ...

Martin:

(mit Paket von Mitte; schaut etwas verdutzt)

Ich bin zwar nicht die russische Perle, aber vielleicht habe ich das erforderliche Spielzeug! Expresszustellung aus dem Hause "Liebesgöttin". Bitte hier unterschreiben.

(nimmt dem verdutzten Gottfried ein Glas Sekt aus der Hand und trinkt es leer)

Der ist gut!

Gottfried:

Ich habe nichts bestellt!

Martin:

Das hat der ältere Herr hier auch schon zwei Mal gesagt.

Gottfried:
Der ältere Herr? Ach so! Das Paket vom Opa für sein Enkelkind! Die hat nämlich bald Geburtstag.

Martin:
(höhnisch)
Fürs Enkelkind zum Geburtstag?
(lacht)

Die Standardausrede höre ich täglich mehrmals. Besonders dann, wenn die Frau dummerweise dazukommt.

(schaut sich um)
Sind der Sekt und die Rosen etwa auch für den Kindergeburtstag? Und Sie mit Ihrem "schicken" Bademantel sind bestimmt der Zauberer, der Kunststücke vorführt, ha, ha, ha ...

Gottfried:
Was erlauben Sie sich!

Martin:
Na ja, viel Spaß noch und einen schönen "Kindergeburtstag!"
(Mitte ab)

Gottfried:
Das passiert mir nicht nochmal, dass der Falsche vor der Tür steht!
(tippt ins Handy; wartet)

Blöde Mailbox!
(spricht gestelzt)

Hallo, meine russische Windmühle, hier spricht dein Müllermeister aus der Gartenstraße 5! Bitte bei mir drei Mal klingeln, wenn du da bist, damit ich weiß, dass du es bist! Es wartet dann eine Überraschung auf dich!

(legt auf; räumt das Paket weg; liest)
Komisch, "Liebesgöttin"? Auf der Internetseite war ich zwar schon, aber ich habe doch nichts bestellt!
(links vorne ab mit dem Paket; kommt wieder; es klingelt drei Mal)

Das ist sie!
(schenkt Sekt nach; lässt Musik von vorne laufen; holt Platte mit Häppchen aus einem Versteck; zündet Kerze an; klemmt Rose zwischen die Zähne; öffnet schwungvoll die Tür)

Henneliese:
(von Mitte; mit zwei Kochtöpfen)

Grüß Gott, Gottfried.

Gottfried:
(nimmt schnell Rose aus dem Mund)

Henneliese! Was willst du hier?

Henneliese:
Ich bring dein Essen. Ich habs der Elisabeth versprochen, dass ich dir was rüberbringe. Es gibt Braten und Reis. Oder bist du jetzt Vegetarier, weil du schon Rosen isst? Und für wen hast du so schön den Tisch gedeckt? Die Elisabeth ist doch weg.

Gottfried:
(verdattert)

Den Tisch? Was für einen Tisch? Ach, den Tisch ... tja, den habe ich für ... für dich gedeckt, weil du ja das Essen bringst ... Aber du hast sicher gar keine Zeit!
(will sie hinausdrängen)

Henneliese:
(drängt hinein)

Doch! Du brauchst doch wegen mir keine Umstände machen, Gottfried.

(setzt sich schnell an den Tisch und nimmt ein Häppchen; skeptisch)

Was sind das für ekelhafte, glitschige, schleimige, schwarze Kügelchen auf dem Brot?

Gottfried:
(sauer)

Das ist original russischer Kaviar! Verstehst du, Kaviar!

Henneliese:
Was?
(umständlich)

Ka-Viagra? Brauchst du sowas?

Gottfried:
(genervt)

Ka-vi-ar! Rohe Eier von einem seltenen und wertvollen Fisch!

Henneliese:
(verzieht Gesicht)

Rohe Eier von einem Fisch? Pfui Teufel! Wenn ihr euch keine Hühnereier leisten könnt, dann kriegt ihr welche von mir. Mir ist ein hartgekochtes Hühnerei auf dem Brot lieber als so klubberiges Zeug!

(streicht es mit einem Messer weg und schmiert es in einen Blumentopf)

Bäh, schade um das Brot!

Gottfried:
(rauft sich die Haare)

Ich könnte sie umbringen!

Henneliese:
Und der Sekt? Das kann man ja gar nicht lesen, was da drauf steht.

Gottfried:
Das ist russischer Krim-Sekt!

Henneliese:
(abfällig)

Ja, ja, Krims-Krams-Sekt, so sieht er auch aus. Ist das Sonderangebot?

Gottfried:
(für sich)

Hundertvierzig Euro aus dem Feinkostladen! Ich könnte sie zerrupfen!

Henneliese:
(trinkt ein Glas auf einen Zug leer, rülpst)

Ein bisschen säuerlich. Der Aldi-Sekt ist bekömmlicher.

(schenkt nach und trinkt wieder in einem Zug leer)
Und die schönen Blumen! Rosen - meine Lieblingsblumen! Ach, Gottfried, extra für mich? So viele schöne Blumen habe ich ja noch nie bekommen.

Gottfried:
(gekünstelt)

Ja, liebe Nachbarin, das Teuerste ist gerade gut genug für dich!

(für sich, verbissen)

Brennesseln sind noch zu schade für die!

Henneliese:
(strahlt Gottfried an)

Dann liegt dir also doch etwas an mir!

(kommt ihm näher; streichelt ihn; erwartungsvoll)

Ich merke schon lange, wie du mich immer verliebt anstarrst, wenn ich im Garten bin ...

Gottfried:

(weicht schnell zurück)

Verliebt? Ich? Ganz sicher nicht! Hast du nicht noch was zu tun im Garten bei dir?

Henneliese:

(verliebt)

Damit du mich wieder anstarren kannst ... Rosen! Ich hätte den Strauß anders gebunden! Ich darf doch!

(zerzaust den Strauß, Gottfried rauft sich die Haare)

So sieht er doch gleich ganz anders aus, oder?

Gottfried:

Sehr schön, Henneliese.

(für sich)

Sechzig Euro hat er gekostet, um die Ohren sollte man ihn ihr hauen!

(wieder normal)

Henneliese, du hast doch bei dir zu Hause bestimmt jede Menge Arbeit!

Henneliese:

Nein. Ich gehe jetzt zu euch in den Garten. Ich habe der Elisabeth versprochen, dass ich Unkraut jäte.

(wieder hoffnungsvoll; kommt ihm ganz nahe)

Dann kannst du mich aus nächster Nähe anstarren, Gottfried

...

Gottfried:

In den Garten bei uns? Das geht gar nicht!

(gekünstelt)

Weißt du was, Henneliese! Als Belohnung für deine Kochkünste gehst du jetzt in die Stadt und kaufst dir was Schönes!

(gibt ihr Geld)

Hier, für dich.

Henneliese:

(entzückt)

Danke, Gottfried, ein anderes Mal. Ich habe doch kein Auto. Jetzt gehe ich in den Garten.

(erwartungsvoll)

Kannst mir ja zuschauen ...

Gottfried:

(für sich)

Ich werde noch verrückt mit der! Henneliese, ich würde dich sogar in die Stadt fahren, damit du dir was Schönes kaufen kannst.

(für sich)

Und hoffentlich kommt sie nicht so schnell wieder! Ich zieh mich um!

(links vorne ab)

Henneliese:

Das habe ich schon lange gespürt, dass ich ihm gefalle! Ich kauf mir von dem Geld einen extra kurzen Rock, dann start er noch mehr, wenn ich mich bücke.

(barsch)

Die Elisabeth ist selber schuld, wenn sie zur Kur geht.

Gottfried:

(von links vorne; ohne Bademantel; mit Hose und Hemd)

So, komm jetzt. Ich habs eilig!

Henneliese:

(fährt mit ihren Händen an Gottfrieds Bein auf und ab; säuselnd)

Brauchst du keine Schiene mehr, Gottfried? Das ist ja ganz hart ... das Bein ...

Gottfried:

(zieht es schnell weg)

Nein, im Moment brauche ich keine Schiene mehr! Wir fahren jetzt! Und lass deine Hände ruhig bei dir!

Henneliese:

Wie meinst du das jetzt?

(beide Mitte ab)

Gustav:

(nach einer Weile vorsichtig von Mitte; mit Sonnenbrille, Hut und langem Mantel, um seine Verkleidung zu verdecken; trägt Taschen; schaut sich um)

Max, komm rein, alle sind weg! Und der Bus nach Rom ist auch weg - aber ohne mich! Das läuft wie geschmiert! Bring die Sachen!

Max:

(ebenfalls von Mitte mit Sonnenbrille, Hut, langem Mantel)

Hilf mir mal.

(beide tragen eine Stange herein, die sie senkrecht auf der Bühne befestigen; sie hantieren mit Akkuschauber usw.)

So, das hält wie eine eins! Da kannst du einen Ochsen anbinden!

Gustav:

Ich habe zwar meiner Lena versprechen müssen, dass ich nie mehr so einen Schuppen betrete. Aber dass ich den Schuppen nicht nach Hause holen darf, davon hat sie nichts gesagt.

Max:

Wann kommt sie?

Gustav:

Jeden Augenblick!

Max:

Und wie heißt sie nochmal?

Gustav:

Irgendwas mit Ta... Tasche? ich hab es mir aufgeschrieben.

(holt einen Zettel raus)

"Natascha - das russische Wunder von der Wolga".

Max:

Wie hast du die eigentlich aufgegabelt?

Gustav:

Beim Gottfried am Computer! Ich bin da aus Versehen ran gekommen und plötzlich ist die auf dem Bildschirm erschienen und sagte die ganze Zeit "Drück mich"! Dann habe ich halt gedrückt,

(deutet auf die Brust)

mitten drauf! Mann, wenn die tatsächlich so aussieht wie auf dem Bildschirm, dann ist hier im Raum nicht mehr viel Platz! Mach dich mal fertig!

Max:

Ich hab doch schon das meiste angezogen! Waren die komischen Klamotten eigentlich alle in dem Paket drin?

Gustav:

Ja! Aber leider halt für "sie und ihn"! Du bist der "er" und ich die "sie". Ich bereite hier mal alles vor!

Max:

Ist gut!

(links hinten ab)

Gustav:

(packt Sekt und Gläser aus; verstreut Blütenblätter auf der Bühne; hängt roten Tüll/Stoff und Bilder mit Frauen auf; dunkelt Lampe ab; versprüht Parfum, usw.; es sieht aus wie in einem Nachtclub)

Und jetzt noch der Feinschliff für mein Outfit!

(links hinten ab; das Telefon klingelt jetzt mehrmals auf der Bühne, um die Zeit zu überbrücken)

Gustav:

(von links jetzt ohne Mantel; angezogen wie eine Domina, mit Reitpeitsche)

Herrschaftszeiten, so ein Plunder! Ich wäre auch gerne der "Dominus" gewesen und nicht die "Domina"!

Max:

(von links in knallenger Lederhose; Oberkörper nur von einer Lederweste bedeckt; Ketten um den Hals; Tattoo-Überzug an den Armen; Ledermütze auf dem Kopf; Sonnenbrille)

Gustav:

Ha, ha! Maximilian, der stürmische Stier vom roten Platz!

Max:

(scharrt mit den Füßen und schnaubt)

Und Gustavine, die Leder-Lilli von Leningrad! Jetzt kann sie kommen, diese Ta...Ta... Dingsbums ...

Gustav:

Natascha! Das macht mehr Spaß als die Seniorenwallfahrt!
(lässt entsprechende Musik laufen; drehen das Sofa andersrum)

Das sind unsere Logenplätze für den Stangentanz!

(beide tanzen an der Stange)

Natascha, jetzt ist bei uns Audienz angesagt!

Frida:

(von Mitte; erschrickt; stößt einen Schrei aus; fällt in Ohnmacht auf das Sofa)

Vorhang

(Frida liegt auf dem Sofa und kann vom Publikum nicht gesehen werden; Gustav und Max sind wieder normal angezogen und hantieren an ihr)

Gustav:

(zufrieden)

So, fertig! Diese neugierige alte Schachtel wird ihr blaues Wunder schon noch erleben, wenn sie wieder zu sich kommt.

Max:

Und was erzählen wir ihr?

Gustav:

Weiß ich auch noch nicht. Sie ist ja noch nicht wach.

(es klingelt)

Ausgerechnet jetzt. Wer ist das schon wieder?

(öffnet)

Martin:

(von Mitte mit Paket)

Mal wieder Express-Zustellung.

(liest)

Wow, dieses Mal von "Sexy-Hexy". Respekt, Sie kennen sich aber aus im Internet! Auf diesen Seiten war ja noch nicht mal ich.

(sieht Frida auf dem Sofa und die Stange; pfeift)

Sag mal, was geht hier eigentlich ab? Ist da irgendwo die versteckte Kamera?

Gustav:

Das ... das ist alles ganz anders, wie es aussieht.

Martin:

Nach Kindergeburtstag sieht es jedenfalls nicht aus. Bitte unterschreiben.

Max:

(schaut zum Fenster raus)

Verdammt! Der Gottfried fährt her!

Gustav:

Heiliger Strohsack! Der sollte doch auf der Fortbildung sein! Was machen wir jetzt?

Martin:

Unterschreiben und dann zieh ich Leine! Mit der Nummer will ich nichts zu tun haben! Das müsst ihr schon untereinander klären.

Max:

(gibt Gustav Rippenstoß)

Wir können es ja auf ihn schieben!

(deutet auf Martin)

Martin:

Ne, ne, Kameraden! Das ist euer Bier!

Gustav:

(hält ihn am Arm)

Pass auf! 100 Mäuse Trinkgeld, wenn du uns hilfst!

Martin:

(ungläubig)

100? Soviel Trinkgeld krieg ich sonst die ganze Woche nicht!

Gustav:

Ja, komm mit! Jetzt muss es schnell gehen! Kannst du russisch?

Martin:

(verständnislos)

Russisch? Ich bin Paketzusteller und kein Dolmetscher!

Gustav:
Komm mit und sprich mir nach ...
(sagt ein paar russisch klingende Wörter)
Davail, davail, Babuschka Frida sexo monstero ...

(alle 3 links hinten ab)

Gottfried:
(von Mitte; trägt die Schiene im Arm)
Diese Henneliese ist die größte Pelzkappe zwischen Nord- und Südpol!
(schaut sich verdutzt um)
Was ist denn hier los?
(freudig)
Natascha! Bist du etwa schon da?
(mustert die Stange)
Das sieht ja schon mal perfekt aus!
(holt Parfum und Mundspray aus dem Schrank und sprüht sich ein)
Aber wie ist sie hier reingekommen?
(sieht das Sofa; lustvoll)
Da liegst du ja schon, mein sibirisches Wildpferd ... und wie du angezogen bist ...
(zieht Hemd aus; öffnet Hose)
Lass dich zähmen von Gottfried, dem Steppenhengst ...
(wiehert wie ein Pferd; springt auf das Sofa; erschrickt; entsetzt)
Schwiegermutter!
(zieht sich schnell wieder an)
Du hier? Um Himmels Willen! Wie siehst du aus? Schämst du dich nicht?

Frida:
(rappelt sich langsam hoch; trägt Domina-Klamotten von Gustav; hat im Gesicht ein paar schwarze Kussmünder)
Ich ... ich weiß nicht, was du meinst ...

Gottfried:
Schau dich mal im Spiegel an! Bist du noch normal?

Frida:
(sieht an sich hinab; stößt Schrei aus)
Oh Gott, wie sehe ich aus?

Gustav:
(von links hinten)
Das frage ich mich allerdings auch!

Gottfried:
Vater, du hier? Warum bist du nicht auf dem Weg nach Rom?

Gustav:
Sei froh! Wer sonst hätte diesem Sündenpfehl ein Ende bereitet!

Frida:
(entsetzt)
Sündenpfehl? Genau, jetzt weiß ich es wieder! Ich komme ahnungslos hier rein zum Blumengießen ...

Gustav:
(unterbricht sie)
Verdreh nicht die Tatsachen! ICH komm hier ahnungslos rein, weil ich den Bus verpasst habe und was sehe ich? Die Frida tanzt an der Stange mit so einem jungen russischen Lover!

Frida:
(schnappt nach Luft)

Wie bitte? Was erzählst du alter Stänkerer da?

Gottfried:
(fassungslos)
Junger russischer Lover? Schwiegermutter, das ist jetzt nicht dein Ernst!

Frida:
Alles erstunken und erlogen!

Gottfried:
Das sieht man ja an deinem Aufzug! Schäm dich!

Gustav:
Nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn wir nicht gekommen wären! Max, bring den russischen Lover!

Max:
(von links hinten mit Martin, der nun die Lederklamotten trägt; im Gürtel stecken Handschellen)
Vitali - der stürmische Stier vom Roten Platz!

Martin:
(schnaubt; scharrt mit den Füßen)
Davail, davail, Babuschka Frida sexo monstero ...
(schnalzt mit der Zunge in ihre Richtung)

Max:
(hält ihn zurück)
Ruhig Brauner, das Spiel ist jetzt aus! Nix mehr "Babuschka Frida"!

Frida:
(erschrocken)
Ich ... ich kenne den gar nicht!

Gottfried:
Umso schlimmer! Ein wildfremder Callboy und dann noch in meinem Haus! Der könnte dein Enkel sein!
(vorwurfsvoll)
Schwiegermutter, ich habe noch nie viel von dir gehalten! Aber jetzt ist es ganz aus! Spar dein Geld lieber, dass du wenigstens mal was zum Vererben hast! Schäm dich und geh nach Haus!

Frida:
(wütend)
Das mache ich auch! Und ich ruf die Elisabeth an und erzähl ihr, wie es hier zugeht!

Gustav:
Dann sag ihr aber auch, dass du die Hauptperson bist, Babuschka!

Frida:
Bodenlose Unverschämtheit! Ich gehe!
(will Mitte ab)

Gottfried:
Ha...halt, aber nicht so! Wenn dich so jemand sieht! Wir sind ein anständiges Haus! Ich fahr dich, damit dich ja keiner sieht!
(will Mitte ab, kommt nochmals)
Ähm, Vater, sollte da rein zufällig eine Kollegin von dem da aufkreuzen, dann will die bestimmt nicht zu mir, sondern ... sondern ... nur den da abholen!

(beide Mitte ab)

Gustav:
(verständnislos)
Eine Kollegin? Wartet der etwa auch auf ein Paket?

Max:
(zu Martin)
Kompliment! Du warst echt gut!

Gustav:
(steckt ihm einen Schein in die Hosentasche)
Den hast du dir verdient!

Martin:
Das wars dann aber auch! Helft mir mal aus dem engen Fummel und dann tschüss! Ich habe noch ein paar Zustellungen!
(will Hose ausziehen, aber bringt sie nicht runter)

Max:
Ich halt ihn fest und du ziehst ihm die Hose runter.
(umklammert von hinten seinen Oberkörper)

Gustav:
(zieht an der Hose, so dass Martin zwischen den beiden "hängt")
Runter mit dem Plunder! Mann, mach dich mal locker, sonst kriegen wir die Hose nie runter!

Martin:
Los, beeilt euch! Ich habs eilig!

Henneliese:
(von Mitte; sieht entsetzt zu; bekreuzigt sich)
Oh Gott, und das in eurem Alter! Pfui Teufel!
(spuckt drei Mal auf den Boden)

Gustav:
Henneliese, du?

Henneliese:
Widerlich, was ihr da macht!

Gustav:
Wir ziehen ihm doch nur die Hose aus.

Henneliese:
Das sehe ich! Ich wünschte, die Tür wäre nicht offen gestanden! Wenn das deine Frau sehen müsste ...

Gustav:
Henneliese, das ist ganz anders, als es aussieht.

Henneliese:
Du kannst mir viel erzählen. Ich habe schon oft gedacht, dass du und dein Spezi komische Kauze seid.
(kopfschüttelnd)
Aber so ... Habt ihr den vom Bahnhof abgeschleppt? Deine Frau würde sich im Grabe rumdrehen! Das muss ich der Elisabeth erzählen ...

Gustav:
Du denkst jetzt aber nicht, dass wir beide ...

Max:
Henneliese! Der Kerl hat dem Gustav Geld geklaut und wir durchsuchen ihn doch nur!

Henneliese:
Geld geklaut? Ach so ...

Max:
Ja, der ist hier eingebrochen!

Martin:
Ihr beiden spinnt wohl! Was ist jetzt das für eine Nummer?

Henneliese:
Keine Ausrede, junger Mann! Alte Herrschaften zu beklauchen ist kein Kavaliersdelikt!

Gustav:
(hält ihn fest)
Schau mal in seiner Hose nach, ob du was findest!

Henneliese:
(greift in seine Hosentasche; findet Geldschein)
Tatsächlich!
(gibt Martin eine Ohrfeige)
Schämen Sie sich! Und wie Sie schon aussehen! Widerlich!

Gustav:
(nimmt den Geldschein)
Der gehört mir, den hat er mir gestohlen.

Martin:
Ihr habt doch ein Rad ab! Bin ich hier eigentlich im Irrenhaus?

Gustav:
(legt ihm Handschellen an und kettet ihn an der Stange fest; leise zu ihm)
Das ist nur vorübergehend wegen ihr!

Henneliese:
Das geschieht Ihnen gerade Recht! Ich hol die Polizei!

Gustav:
Nein, nein! Du kannst ihm nochmal eine schmieren, aber den Rest regeln wir schon unter uns!

Henneliese:
(gibt ihm noch eine Ohrfeige)
Pfui! Pfui! Pfui!
(zu Gustav)
Entschuldigung, und ich dachte schon ...

Max:
(stopft ihm ein Taschentuch in den Mund)
Und kein Wort, sonst gibts noch eine!

Gustav:
Was willst du eigentlich bei uns, Henneliese?

Henneliese:
Ich hab den Schlüssel vergessen. Könnt ihr mir helfen, durch das Kellerfenster einzusteigen? Ähm, eigentlich wolltest du doch nach Rom zur Seniorenwallfahrt?

Gustav:
Natürlich helfen wir dir. Und Rom fällt aus, der Papst hat nämlich Schnupfen. Komm jetzt!

Henneliese:
(besorgt)
Oh je, Schnupfen geht rum.

(alle drei Mitte ab, lassen Tür offen)

Martin:
(gibt Laute von sich; kann das Tuch ausspucken)
Hallo! Ihr könnt mich doch nicht so einfach ...
(versucht sich zu befreien, aber die Stange ist zu lang, um oben rauszuschlüpfen)
Verdammt! Die durchgeknallten Alten ticken doch nicht mehr richtig! Was mach ich jetzt nur?

Natascha:
(von Mitte; spricht gebrochen; kaut Kaugummi)
Tür war offen! Bist du G. Müller?

Martin:
(verdattert)
J...ja, der wohnt hier und hat schon ziemlich viele Pakete bekommen ...

Natascha:

(mustert ihn von oben bis unten)

Bin ich Natascha, wo du hast gebucht. 300 pro Tag. Oh, Hose schon unten! Ist sehr eilig? Mach keine Sorge, bleib ich doch 3 Tage da! Sollen wir gleich beginnen?

Martin:

Be...beginnen mit was?

Natascha:

Bist vielleicht witziges Brüderchen! Mit was schon!

(zieht Jacke aus; holt Parfumflaschen aus Handtasche)

Was für Duft du willst haben? Sibirisches Steppenwildpferd oder wilde kaukasische Bergziege?

Martin:

Ähm, ich ... ich bin gar nicht der ... ich habe nur die Pakete gebracht und sollte noch ein paar eilige Expresszustellungen

...

Natascha:

Eilig? Express? Bist du von ganz schneller Truppe? Kein Problem für Natascha.

(kraut ihn am Kinn, zieht ihn zu sich her; zischt einige russisch klingende Worte)

Martin:

(weicht ängstlich um die Stange herum zurück; Natascha folgt ihm im Kreis)

Hören Sie, es sieht vielleicht anders aus, aber es ist nicht so wie Sie glauben ... ich habe mit all dem nichts zu tun ... ich habe nur die Pakete gebracht ...

Natascha:

(legt ihre Hände an ihre Oberweite)

Pakete? Hab ich auch mitgebracht ... willst du auspacken?

Martin:

(weicht zurück)

Ei...ein Zusteller darf fremde Pakete niemals öffnen ...

Natascha:

Bist du vielleicht Angsthase! Buchst mich 3 Tage und machst dir schon in erste fünf Minuten in Hose! Na gut! Warten wir ab bis später! Aber bezahlen musst du trotzdem volle Tarif! Wo ist Badezimmer?

Martin:

(erleichtert)

Da ... da ... da drin, vermute ich mal, und lassen Sie sich ruhig Zeit!

Natascha:

Bist vielleicht in ein paar Minütchen bisschen lockerer ...
(rechts hinten ab)

Martin:

Verdammt! Bin ich hier eigentlich im falschen Film? Ich muss weg!

(zerrt an den Handschellen und versucht sich zu befreien)

Hilfe ...

Gottfried:

(von Mitte)

Sie sind ja immer noch hier! Was machen Sie hier eigentlich, Sie Schwiegermutter-Schreck? Verschwinden Sie!

Martin:

Das frage ich mich auch, was ich hier mache! Ich wäre schon längst weg, wenn ich könnte! Die beiden Alten habe mich da in was reingezogen! Helfen Sie mir mal raus!

Gottfried:

Sie sind ja gar kein Russe! Wo ist der Schlüssel für die Handschellen?

Martin:

Den haben die beiden Alten! Wenn Sie mich hochheben, kann ich vielleicht oben rausschlüpfen ...

Gottfried:

Probieren wir es!

(macht Spitzbubenleiter; Martin versucht, nach oben zu kommen; Gottfried umklammert ihn und versucht, ihn höher zu halten)

Martin:

Noch ein Stück, los, nur noch ein kleines Stück ...

Gottfried:

Ich ... ich kann nicht mehr ...

Martin:

Los, anstrengen, nur noch ein bisschen, dann bin ich draußen ...

Sabrina:

(von Mitte; schaut entsetzt zu)

Vater! Du? Du mit einem Typen mit heruntergelassener Hose ... in Handschellen ... an einer Stange? Uah, mir wird sowas von schlecht!

Gottfried:

(lässt ihn los)

Sabrina, bist du nicht im Urlaub? Und der ... ich wollte ihm nur helfen ...

Sabrina:

Das sehe ich!

(gibt Martin eine Ohrfeige)

Schwein! Finger weg von meinem Vater! Er ist glücklich verheiratet!

Martin:

Aua! Ich auch! Blöde Kuh!

Sabrina:

Umso schlimmer!

(gibt Gottfried ebenfalls eine Ohrfeige)

Von dir bin ich sowas von enttäuscht, Vater! Ich zieh hier aus!

(heulend Mitte ab)

Gottfried:

Sabrina, bleib hier, jetzt warte doch ...

(will ihr hinterher; kommt nochmals)

Wenn eine Berufskollegin von Ihnen kommt, dann soll sie warten, ich bin bald wieder da ... Sabrina!

(Mitte ab)

Martin:

(ruft ihm hinterher)

Das russische Steppenwildpferd? Die ist doch schon da!

(ängstlich)

Und die kommt gleich wieder!

(verzweifelt)

Die sind alle nicht mehr ganz dicht! Ich will weg!

(laut)

Und zwar sofort! Hilfe, Hilfe ...

Frida:

(von Mitte; normal angezogen; trägt längeren Rock; mit einer Handtasche)